J.N. 92819

Sehr geehrter Herr Gugitz!

In der Angelegenheit meiner Kirchdorfer Arbeit habe ich eine grosse Bitte an Sie, für deren Erfüllung ich sehr dankbar wäre. Die Arbeit, die Sie ja kennen, ist nichts weiter als ein sachlicher Überblick über die im Bezirk beobachteten volkskundlichen Erscheinungsformen mit dem Versuch, sie in die gemeindeutsche Überlieferung einzugliedern.

Nun wurde von Parteiseite die Arbeit beim Landesschulrat heftig angegriffen als „weltanschaulich nicht entsprechend". Es wurden aus dem Zusammenhang etwa 12 einzelne Sätze gerissen und unter Anklage gestellt. Zwei Beispiele: 1, Aus dem Weihnachtsbrauch: „Zu Urväter Erbe trat die Freude über die Geburt des Herrn." 2, Sonnwend: „Der astronomische Sonnwendtag spielt volks-

kündlich keine Rolle." So sehen alle diese Sätze aus, die alle Zeitschriftenberichte sind. Bei einer derartigen Kritik hört sich wissenschaftliche Darstellung überhaupt auf.

Wäre es Ihnen möglich, mir selbst eine kurze, sachliche Kritik der Arbeit zu geben und mir eine solche von einem Volkskundler zu vermitteln. Ein Besprechungsstück stelle ich gerne zur Verfügung. Für mich selbst würde ich Sie so gewiss nicht belästigen, aber der Herausgeber der Kirchdorfer Heimatkunde hat durch diese geistsprühende Kritik Schwierigkeiten, obwohl er selbst Pg ist.

Ich selbst bin gegenwärtig Schreibkraft im Denkmalamt und komme zu gar keinem eigenen Schaffen mehr.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Mit den besten Wünschen für Weihnachten und ins neue Jahr

Ihr ergebener

Dr. Depiny

Linz,

Volksgartenstraße 22

23.12.1939

WIENER STADTBIBLIOTHEK